



Die letzte hieher gehörige Nachricht dieses Jahrhunderts betrifft das Jahr  
1196.

in welchem so schreckliche Sturmwinde gewesen, daß sie viele Kirchen, Thürme, Häuser und andere Gebäude eingestürzt; die Bäume zerbrochen, und mit ihren Wurzeln aus der Erde gerissen. Auch liefen an einigen Orten die Wasser (vielleicht auch die Elbe) gewaltig hoch an, wovon ganze Dörfer Schaden genommen, auch sogar viele Menschen und Vieh das Leben dabey verlohren haben. Hierauf entstand eine Theuerung, die in den Niederlanden fünf Jahre lang anhielt, wie alles dieses folgendes Gedicht ausdrückt:

Turbine ventorum, fit magna ruina domorum  
Fabrica multarum confringitur Ecclesiarum  
Decidit & cuncti generis radicitus arbor  
Clade famis diræ, plures coepere perire  
Sæuit in miseros nimium quæ quinque per annos  
Sex denis solidis emptus tritici corus vnus q).

### Fünfter Abschnitt.

Von acht dergleichen Fluthen, im dreyzehnten Jahrhunderte.

**H**ier zeichnet sich schon das Jahr

1203.

darinnen aus: Denn in diesem erfolgten, nach einem langwierigen Regenwetter, so große Wasserfluthen in den Flüssen und darunter in der Elbe, wovon viele Dörfer in Böhmen, besonders um Leutmeritz und Aussig, (also auch wohl in Sachsen,) verwüstet worden, die man hernach weiter vom Ufer weggebauet hat; r) dergleichen sich aber heut zu Tage, besonders in hiesigen Landen, wo schon fast allenthalben alles besetzt ist, an wenig Orten würde thun lassen.

Won

q) Spangenberg a. a. D. Fol. 282. b  
r) Hagecius l. c. p. 385.